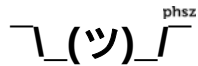


Jugendmedienschutz in der Familie

Vertrauen ist gut, Verständnis ist besser

Dominik Petko, 24.11.2015



Was ist Ihre Einstellung?

- «Man sollte Jugendlichen beim Besuch einer fremden Stadt klare Grenzen setzen und sie eng kontrollieren.»
- «Man sollte Jugendlichen beim Besuch einer fremden Stadt über Gefahren aufklären und Regeln abmachen.»
- «Man sollte Jugendliche beim Besuch einer fremden Stadt eigene Erfahrungen sammeln lassen und bei Bedarf darüber reden.»

Das Internet ist wie eine grosse Stadt...

- | | |
|---------------------------|-------------------------|
| • Sichere Gegenden | • Dunkle Ecken |
| • Nette Leute | • Merkwürdige Gestalten |
| • Verkehrsberuhigte Zonen | • Gefährliche Strassen |
| • Kinderspielplätze | • Rotlichtbezirke |
| • Einkaufsläden | • Schwarzmärkte |
| • ... | • ... |

Das Internet erfüllt basale Bedürfnisse



Grenzen elterlicher Kontrolle

- Internetzugang gibt es überall, nicht nur zuhause
- Regelmissachtung ist für Jugendliche ein Spiel
- Die Browserchronik kann gelöscht/ausgeschaltet werden
- Technische Filter können einfach umgangen werden
- Altersfreigaben sind kaum durchzusetzen

Was Eltern normalerweise tun

- 93% verbieten Kindern, persönliche Infos online zu stellen
- 91% reden mit ihren Kindern über ihre Internetaktivitäten
- 90% erklären, welche Webseiten gut und schlecht sind
- 52% überprüfen, welche Webseiten besucht wurden
- 47% haben ihr Kind nie ermutigt, etwas Neues zu probieren
- 31% reden nie mit ihrem Kind über Online-Risiken
- 39% glauben sie könnten mehr tun

EU Kids Online, Schweiz: Herimda et al., 2013

Was Eltern tun könnten

1. Interesse zeigen und miteinander reden
2. Gemeinsam das Internet erkunden
3. Nicht drohen oder strafen
4. Reagieren, wenn etwas seltsam scheint
5. Empathie zeigen
6. Gemeinsam Lösungen suchen
7. Vertrauenspersonen aktivieren, Hilfe suchen

Begleiten statt verbieten

Unterstützen und Begleiten

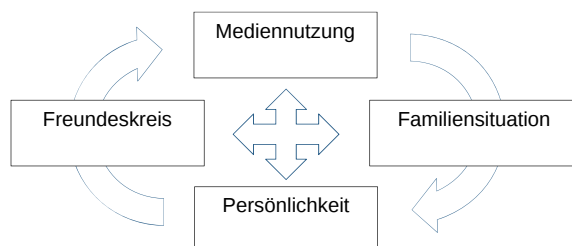
- höhere Medienkompetenz der Kinder
- trotz Risiken weniger negative Medienerlebnisse

Verbieten und Kontrollieren

- geringere Medienkompetenz der Kinder
- weniger Risiken, aber eher negative Medienerlebnisse

EU Kids Online: Hasebrink et al., 2013

“Aufwärtsspirale”



Gute Grundhaltungen für Eltern

- «Neue Medien sind ein normaler und hilfreicher Teil der Welt.»
- «Kindern positive Medienerlebnisse ermöglichen.»
- «Kinder über Gefahren früh informieren und darüber reden.»
- «Kinder vor Gefahren schützen soweit das möglich ist.»
- «Bei Problemen Verständnis zeigen und unterstützen.»
- «Selbstbewusstsein und Medienkompetenz fördern.»
